

NETZWERKinfo

Ausgabe Januar 2019

Kooperationsstelle

Braunschweig

Studierendenarbeit.....	2
Veranstaltungen	2
Durchlässigkeit / Fachkräfteentwicklung....	3
In eigener Sache	3

Kooperationsstelle

Hannover – Hildesheim

„Wege ins Paradies“	4
KARL MARX	4
Gute Arbeit ist die beste Medizin	4
Fü(h)r mich zukunftsfähig!	4
Info-Café „Prekäre Wissenschaft“	5
Digitalisierung in der Region Hannover	5
Exkursionen	5

Kooperationsstelle

Göttingen

Jahrestagung	6
Frank Bsirske	6
Digitale Team- und Projektarbeit	6
CollaboTeam.....	7
Open Space für die Praxis“	7
7. Fachtagung	7

Kooperationsstelle

Oldenburg

Schöne neue Arbeitswelt	8
Fair statt prekär	8
Forum Berufsbildung 2018	8
Podiumsdiskussion	9

Kooperationsstelle

Osnabrück

Europäische Integration	10
Regionale Sozialpolitik und Europa	10
Mobilität der Zukunft.....	11
Studierendenarbeit & Hochschulpolitik	11

Institut Arbeit und Wissenschaft

Bremen

Urbane Produktion	12
Schulisches Übergangssystem	12
Flexibilität und Vereinbarkeit	12
Niedriglohnsektor	12
Gute Arbeit gestalten	13
Vollzeitoptionen in der Langzeitpflege	13

Öffentliche Veranstaltungen

Ankündigungen	14
---------------------	----

Editorial

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

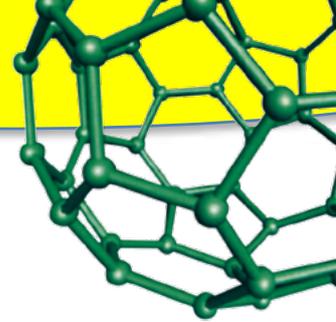
die Krise der Europäischen Union hält weiter an. Das muss gerade im Hinblick auf die Europawahlen am 26. Mai mit Sorge betrachtet werden. Durch weitere zu erwartende Wahlerfolge rechtsnationalistischer Parteien und im Zuge des Chaos mit dem nahenden Brexit droht die Zustimmung zu einem Zerfall Europas und einem Zurück zum Nationalstaat größer zu werden. Dies scheint die Ernte zu sein, die durch die neoliberal ausgerichtete Wirtschafts- und Sozialpolitik der vergangenen Jahre in Europa gesät wurde: Die zunehmende soziale Polarisierung, die fortwährende Umverteilung von unten nach oben und die massive Aushöhlung sozialer Netze führen zu tiefgreifenden Verletzungen von Gerechtigkeitsansprüchen in der Arbeit und im Alltagsleben, die nunmehr in der vermeintlich „heilen Welt“ des Nationalstaates gegen die „Fremden“ und „Leistungsunwilligen“ durchgesetzt werden sollen. Sozialer Abstieg oder die Ängste davor richten sich nicht gegen ökonomische und sozialpolitische Verhältnisse, sondern werden kulturell gewendet gegen „Fremde“ und libertäre Errungenschaften (Geschlechtergleichstellung, kulturelle Vielfalt etc.).

Abhängig Beschäftigte, neue Selbstständige und Gewerkschaften stehen bei der Europawahl vor der Frage, für welche Zukunft Europas sie stimmen sollen. Die Liste an berechtigten Kritikpunkten an der Europäischen Union ist lang. Besonders die gemeinsame Währung, eine stark marktliberal ausgerichtete Wirtschaftspolitik und vor allem die kaum wahrzunehmende Sozialpolitik bieten ausreichend Stoff für Diskussionen. Aber ein Zurück zum Nationalstaat ist keine Perspektive für ein sozialeres Europa. Durch den Brexit werden wohl kaum die Handlungsmöglichkeiten für eine bessere Sozialpolitik in Großbritannien ausgeweitet. Vielmehr muss es um ein neues, anderes Projekt Europa gehen, das nicht für weniger, sondern mehr transnationale Solidarität stehen muss.

Die Themen Rechtspopulismus und Zukunft des Sozialstaates werden von den Kooperationsstellen im Rahmen von Veranstaltungen vor Ort bearbeitet. Und am 20. Mai findet der Aktionstag des Deutschen Gewerkschaftsbundes zu den Europawahlen statt: „Deine Stimme zählt“.

Viel Spaß beim Lesen des NETZWERKinfos!

Die Kooperationsstellen in Niedersachsen und Bremen.



Kooperationsstelle Braunschweig

Studierendenarbeit

Wie immer begrüßte die students@work-Beratung die neuen Studierenden der TU und der HBK Braunschweig sowie der Ostfalia, Standort Wolfenbüttel, im Rahmen der zentralen Veranstaltungen mit Informationen rund um das Thema „Studium & Job“ sowie mit Werbung für die Beratungsstellen.



Mit dem Vortrag „Know your rights – Was Studierende mit Nebenjob und im Praktikum wissen sollten“ fand eine Beteiligung am „Studium Generale“ an der TU Braunschweig statt. Auch die „Campus-tour“ mit Kurzvorträgen zum Berufseinstieg fand wieder statt. Im November waren wir an der Ostfalia in Wolfenbüttel und Wolfsburg. Am 23. Oktober besuchten die Koop.Stelle und die IG Metall mit der „Roadshow“ die TU Clausthal. Der 3,5-Tonner, ausgestattet mit Infomaterial und zahlreichen Aktionselementen, füllte den Platz vor der Mensa. Bei Wind und Wetter konnten die Studierenden ihre Fragen loswerden und dabei gemütlich Pfannkuchen essen.

Veranstaltungen

Das Blockseminar „Kompetent in die digitale Arbeitswelt – die eigene Rolle und Handlungsoptionen im Beruf“ fand wieder großes Interesse bei den Studierenden der TU Braunschweig, der Hochschule für Bildende Künste und der Ostfalia. Mit 30 Teilnehmer/innen, weitere standen auf der Warteliste, war die Veranstaltung wieder ausgebucht. Das im überfachlichen Professionalisierungsbereich angesiedelte Blockseminar führte die Teilnehmer/innen theoretisch in viele Fragen der Mitbe-

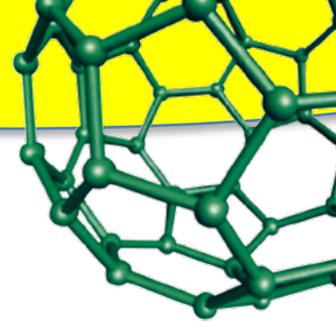


stimmung ein und vermittelte Kenntnisse, um betriebliche Abläufe besser verstehen, einordnen und beeinflussen zu können.

Das immer im Wintersemester stattfindende Blockseminar „Gesundbleiben im Beruf – Rahmenbedingungen bei der Arbeit und Handlungsspielräume“ mit dem letzten Termin am 19. Januar hatte 23 Teilnehmer/innen. Nach der Ermittlung der Belastungen im Beruf werden entlastende Maßnahmen, organisatorische Bedingungen und Verhaltensmöglichkeiten erarbeitet. Das Bedürfnis, sich mit der Bearbeitung solcher Fragestellungen auf die zukünftige Berufstätigkeit vorzubereiten, ist sehr ausgeprägt.

In Kooperation mit der Gruppe „Wissen und Kritik“ im Rahmen der interdisziplinären Veranstaltungsreihe „Zukunftsfragen – kontrovers“ fanden im Wintersemester 2018/19 zwei Veranstaltungen statt. Am 3. Dezember war das Thema „Recht auf ein eigenes Kind? Das Beispiel Leihmutterchaft“. Prof. Dr. Sibylla Flügge, tätig als Rechtsanwältin und Mitherausgeberin der feministischen Rechtszeitschrift STREIT, diskutierte mit Prof. Dr. Claudia Wiesemann, Direktorin des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin an der Universitätsmedizin Göttingen und Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Ethikrats, u. a. die Fragestellungen: Ist es legitim, den Körper eines anderen Menschen in Anspruch zu nehmen, um Mutter / Vater zu werden? Was sind die rechtlichen und ethischen Grundlagen, mit denen diese Konflikte bewertet werden können? Am 28. Januar diskutierten Dr. Helmut Saucke, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Ökologischen Agrarwissenschaften der Universität Kassel und Henri Greil, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Landschaftsarchitektur der TU Braunschweig das Thema „Insektensterben stoppen – aber wie? Helfen gleiche Strategien für Stadt und Land?“

Vom 15.-17. Februar 2019 findet die „4. Konferenz gewerkschaftliche Erneuerung: Aus unseren Kämpfen lernen, Strategien entwickeln, politischer werden“ auf dem Nordcampus der TU Braunschweig statt. Auf Anregung der Vertreter/innen von IG Metall und ver.di im Beirat der Koop.Stelle ist die Koop.Stelle Mitveranstalterin. IG Metall und ver.di haben sich auch dafür eingesetzt, dass diese Veranstaltung in unsere Region nach Braunschweig kommt. Ihre Motivation dafür liegt in der digitalen Transformation der Arbeitswelt auch in der Re-



gion Süd-Ost-Niedersachsen. Diese hat erhebliche Auswirkungen auf Arbeitsplätze, Arbeitsorganisation und Arbeitsgestaltung, auf Partizipation und Mitbestimmung sowie auf das Berufs- und Qualifikationsgefüge der Beschäftigten. Die Massenentlassungen bei Siemens, der seit 2013 bestehenden Tarifkonflikt bei Amazon in Deutschland, der anstehende Personalabbau bei Volkswagen, der schon laufende Abbau in Banken und Versicherungen, die Überforderungs- bzw. Belastungssituation und schlechten Arbeitsbedingungen der Beschäftigten in der Kranken- und Altenpflege sind Beispiele dafür wie Arbeitnehmer/innen und ihre Interessenvertretungen in die Defensive geraten sind. Sie werden in neue Konflikte gedrängt, die verstärkt mit den Mitteln des Streiks ausgetragen werden. Doch ist es das einzige adäquate Mittel? Was sind andere Formen und Strategien, die dazu geeignet sind, dass Arbeitnehmer/innen ihre Interessen besser artikulieren und durchsetzen können? Mit diesen Fragen setzen sich die Gewerkschaften in der Region auch im Diskurs mit der Wissenschaft auseinander. Das sind auch die Fragestellungen der Konferenz. Gemeinsam planen die Kooperationspartner/innen (weitere sind die Rosa-Luxemburg-Stiftung, der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften IG Metall, ver.di, NGG und GEW in der Region Süd-Ost-Niedersachsen sowie das Bildungswerk ver.di.) das umfangreiche Programm für die ca. 600 Teilnehmer/innen. Die Koop.Stelle ist darüber hinaus sehr in die Gestaltung des organisatorischen Rahmens eingebunden. [Hier](#) geht es zur Online-Anmeldung und zum Veranstaltungsflyer.



Durchlässigkeit / Fachkräfteentwicklung

„Regionales Netzwerk Fachkräftesicherung in der Pflege“: Am 4. September fand das 2. Werkstattgespräch „Zukunft der Pflege“ mit dem Titel „Noch Zeit für ein Gespräch? Das Berufsethos von Pflegekräften und die Zukunft der Pflege“ mit Dr. Karina Becker von der Universität Jena statt. Ein ausgeprägtes Berufsethos ist wesentlicher Teil der professionellen Haltung von Pflegekräften. Mit der Veranstaltung sollten die Chancen dieses

Selbstverständnisses für den Wohlstand und die Erwerbsbeteiligung der Menschen in Deutschland deutlicher werden. Standardisierung und Rationalisierung setzen einer menschenwürdigen Pflege immer engere Grenzen und belasten die Pflegekräfte zusätzlich.

Noch Zeit für ein Gespräch? Das Berufsethos von Pflegekräften und die Zukunft der Pflege

Dr. Karina Becker
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Kontakt: karina.becker@uni-jena.de



Was der Gesellschaft qualifizierte und motivierte Pflegekräfte wert sind, ist gegenwärtig Teil der politischen Diskussion. Mit dem Vortrag, dem Austausch zwischen den Akteuren und Verabredungen für ein „Zukunftsprojekt Pflege“ möchten die Veranstalter mit den Werkstattgesprächen einen Beitrag zur Aufwertung der Pflegeberufe leisten. Karina Becker ist wissenschaftliche Geschäftsführerin des Kollegs Postwachstumsgesellschaft und hat die Ausbildung professioneller Haltungen und das Berufsethos in sozialen Berufen im Rahmen gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklungen untersucht. Hier ist der [Vortrag](#).

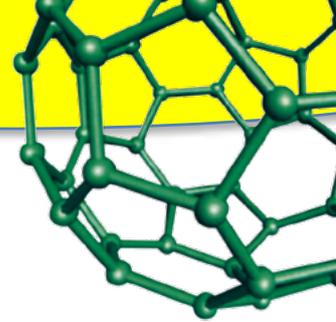
In eigener Sache

Seit November 2018 ist Prof. Dr. Katja Koch, Vizepräsidentin für Lehrerinnenausbildung und Weiterbildung an der TU Braunschweig, die neue Vorsitzende des Beirates der Koop.Stelle. Sie teilt sich dieses Amt mit Michael Kleber, DGB-Regionsgeschäftsführer. Stefanie Böhm, langjährige Verwaltungsmitarbeiterin, hat die Koop.Stelle verlassen. Ihre Nachfolgerin ist Nora Höft. Die Koop.Stelle freut sich auf eine gute Zusammenarbeit und bedankt sich ganz herzlich bei Stefanie Böhm.

Kooperationsstelle Hochschulen-Gewerkschaften SON an der TU Braunschweig

Marianne Putzker
Bültenweg 74 / 75, 38106 Braunschweig
Tel.: 0531 3914280

koop-son@tu-braunschweig.de
www.koop-son.de



Kooperationsstelle Hannover – Hildesheim

Vortrags- und Diskussionsreihe: „Wege ins Paradies“

„Werden wir durch Digitalisierung unseren Planeten retten? hieß es am 26. September 2018 im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Schritt für Schritt ins Paradies“. Referiert hat Tilman Santarius (wissenschaftlicher Autor), die Moderation übernahm Franziska Wolters (Stiftung Leben & Umwelt / Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen). Tilman Santarius, Professor für Sozial-Ökologische Transformation und Nachhaltige Digitalisierung an der TU Berlin, skizzierte in seinem Einleitungsvortrag aus sozialwissenschaftlicher Perspektive wie die Digitalisierung für eine zukunftsfähige Gesellschaft genutzt werden kann.

Was er sonst noch sagte, können Sie [hier](#) nachlesen.

KARL MARX – TOTGESAGTE LEBEN LÄNGER? am 20.11.2018 im Pavillon



Vor 200 Jahren wurde Karl Marx geboren. Die Geschichte des 20. Jahrhunderts ist vom Marxismus so maßgeblich geprägt wie von kaum einer anderen Idee: Arbeiterbewegung, sozialdemokratische und kommunistische Parteien, Oktoberrevolution, 1968.

Inzwischen ist Karl Marx zwar als „bunter Hund“ in aller Munde, jedoch gilt er vielen auch als „toter Hund“, dessen Ideen allenfalls noch von historischem Interesse sind. Gemeinsam mit zwei Gesprächspartner/innen aus Wissenschaft und Gewerkschaft (Michael Vester, Prof. em. Universität Hannover und Karoline Kleinschmidt, IG Metall Niedersachsen Sachsen-Anhalt) haben wir uns auf eine Spurensuche begeben: Was wollte Marx? Welchen Einfluss haben seine Gedanken noch heute? Sind sie zukunftsfähig? Wie entwickelt man gemeinsam eine politische (Lebens-)Praxis aus einer Idee?

Den Bericht dazu [hier](#).

Tagung: Gute Arbeit ist die beste Medizin – Psychische Gesundheit im Wandel der Arbeitswelt

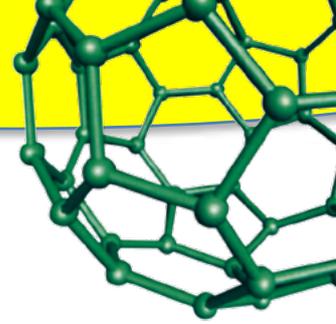


Mit knapp 200 Teilnehmenden war die Tagung „Psychische Gesundheit im Wandel der Arbeitswelt“ aus unserer Reihe „Gute Arbeit ist die beste Medizin“ ein großer Erfolg. Die zahlreichen Vorträge aus der Medizin, der Forschung und der Arbeitswelt sind zu dem Schluss gekommen, dass schlechte Arbeitsbedingungen und -verhältnisse zu psychischen Belastungen führen und im speziellen die Entstehung von Depressionen begünstigen können. Umgekehrt kann sich aber auch gute Arbeit positiv auf die Psyche auswirken. So tragen etwa die Wertschätzung durch die Führungsebene sowie die Kollegen/-innen, das Empfinden der eigenen Arbeit als sinnvoll und eine gute Work-Life Balance dazu bei, dass der eigene Arbeitsplatz nicht zum Krankmachen wird.

Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie [hier](#).

Tagung: Fü(h)r mich zukunftsfähig! Organisationsentwicklung als Führungsaufgabe

Am 27. Nov. 2018 fand die fünfte Tagung unserer Reihe zum Thema „Führung“ statt, diesmal mit dem Fokus auf die Rolle von Führung in der Organisationsentwicklung. Das Bündnis von Demografieagentur, Arbeit und Leben Niedersachsen Mitte gGmbH und Kooperationsstelle Hannover begrüßte knapp neunzig Teilnehmende im Leibnizhaus Hannover zu Vorträgen und Diskussion. Die Referenten Prof. Dr. Rudolf Wimmer (Universität Witten/Herdecke), Lutz Stratmann (Geschäftsführer der Demografieagentur) und Dr. Mehrdad Payandeh (Vorsitzender des DGB-Bezirks Niedersachsen-Bremen-Sachsen-Anhalt) haben das Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Vorgestellt



wurde weiterhin das **INQA-Audit** (Zukunftsfähige Unternehmenskultur) sowie Erfahrungen mit diesem von betrieblicher Seite. So gab die Stadt Bünde HARTING Electric GmbH & Co. KG in Espelkamp anschließend Einblicke in ihre Praxis. Einen Tagungsbericht zur Veranstaltung können Sie [hier](#) einsehen.



Mittelbau: Info-Café zu befristeten Arbeitsverhältnissen in der Wissenschaft. Prekäre Wissenschaft?!

Zum zweiten Mal hat die Kooperationsstelle gemeinsam mit dem Personalrat der Leibniz Universität Hannover in einem Info-Café über Beschäftigungsbedingungen sowie zu befristeten Arbeitsverhältnissen im akademischen Mittelbau informiert. Am 15. November 2018 referierte Marc André Brinkforth-Peiser (Personalrat der LUH) u. a. zu folgenden Fragen: Welche rechtlichen Grundlagen gibt es für befristete Arbeitsverträge von Wissenschaftler*innen? Welche Tätigkeiten werden auf den Höchstbefristungsrahmen des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG) angerechnet? Unter welchen Bedingungen erhöht sich der Höchstbefristungsrahmen?

Die Teilnehmenden konnten Ihre Fragen einbringen und zur Diskussion stellen. Daneben bestand die Möglichkeit, sich in vertraulichen Einzelgesprächen mit den Mitgliedern des Personalrats auszutauschen und Rat einzuholen.

Weitere Informationen zur Veranstaltung können Sie [hier](#) abrufen.

Projekt zum Thema Digitalisierung in der Region Hannover: Strategie- und Kooperationskonzept Arbeit 4.0

2018 hat die Kooperationsstelle gemeinsam mit der [cima](#), Institut für Regionalwirtschaft GmbH, im Auftrag der Region Hannover Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung ein Projekt zum The-

ma Arbeit 4.0 durchgeführt. Ziel war die Erarbeitung eines Strategie- und Kooperationskonzeptes „Arbeit 4.0“, das als Handlungsempfehlung für die Region Hannover fungieren sollte. Im Rahmen des Projektes gab es umfangreiche partizipative Experteninterviews, Workshops und Kamingespräche, auf denen relevante Stakeholder aus der Region Projektideen entwickelt haben.

Nun ist der finale Bericht erschienen und kann auf der [Seite der Region Hannover](#) heruntergeladen werden.

Betriebsexkursionen

Im Jahr 2018 hat die Kooperationsstelle wieder einige Betriebsexkursionen angeboten und durchgeführt. Besucht wurden die Firmen VW Nutzfahrzeuge, Komatsu, MTU, Viscom, Daimler Logistik Centrum und WABCO. Nach wie vor sind diese Exkursionen sehr beliebt, geben sie den Studierenden doch einen guten Einblick in die betriebliche Arbeitswelt. Merkwürdig verändert hat sich in den vergangenen zwei Jahren das Interesse der Unternehmen an den Studierenden, die mittlerweile sehr umworben werden und deren Aussichten auf eine Stelle in den Betrieben deutlich gestiegen sind.

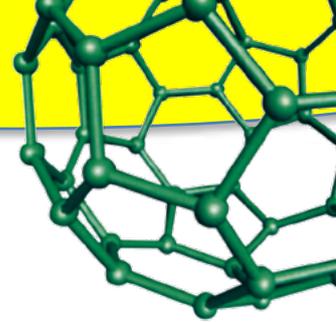


Kooperationsstelle Hochschulen & Gewerkschaften Hannover – Hildesheim an der Leibniz Universität Hannover

Klaus Pape und Karolina Kempa
Schloßwender Straße 7, 30159 Hannover
Tel.: 0511 76219145 oder 19783

klaus.pape@zew.uni-hannover.de
karolina.kempa@zew.uni-hannover.de

www.koop-hg.de
www.facebook.com/koopstelle
www.betrieblicherwandel.de



Kooperationsstelle Göttingen

Jahrestagung des Kooperationsstellen-Netzwerks an der Universität Göttingen

Die Team- und Projektarbeit nimmt stetig zu. Derzeit trägt sie schon ca. 40% zur Bruttowertschöpfung in Deutschland bei. Der Grund ist, dass kreative und innovative Kopfarbeit im wirtschaftlichen Wettbewerb immer wichtiger wird. Doch gleichzeitig nehmen die Arbeitsbelastungen im Projektgeschäft zu, wozu auch die Digitalisierung beiträgt: Ständige Erreichbarkeit, Entgrenzung der Arbeit, erhöhte Transparenz über das Leistungsverhalten und perfektionierte Kontrolle sind einige der Risiken digitaler Team- und Projektarbeit.



Frank Bsirske: Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen

Dass die Herausforderungen der Digitalisierung bei Team- und Projektarbeit gestaltet werden müssen, forderte Frank Bsirske, ver.di Bundesvorsitzender, bei der Jahrestagung des Netzwerkes am 13. November 2018 in Göttingen. Die Digitalisierung böte ein gewaltiges „Inventar des Möglichen“ mit großen Chancen aber auch Risiken. Die Aufgabe laute, die Informationstechnologien und ihre gewaltigen Produktivitätspotenziale für den demokratischen und sozialen Fortschritt nutzbar zu machen. Diese Gestaltung müsse sich an den Werten Würde, Selbstbestimmung, Solidarität und Gute Arbeit orientieren. Damit formulierte er den Anspruch, aus dem Leitbild „Guter digitaler Arbeit“ konkrete Gestaltungsanforderungen in Unternehmen zu entwickeln und perspektivisch umzusetzen.



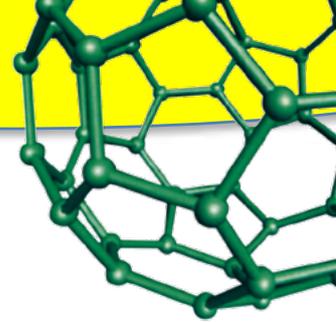
Im weiteren Verlauf der Tagung diskutierten 130 Teilnehmende den Stand und die Herausforderungen der neuen digitalen Arbeitsformen. Sie erfuhren, dass kollaborative Anwendungen bei Klein- und Mittelunternehmen erst schwach verbreitet sind. Weitreichende Lösungen wie Social Enterprise Plattformen oder WIKI-Systeme zum Wissensaustausch werden nur von wenigen eingesetzt, aber unternehmensweit geteilte Kalender, Groupware oder Messenger-Systeme sind bereits stark verbreitet.

Die Auswirkungen der Einführung von kollaborativen Anwendungen in den Betrieben werden häufig unterschätzt. An Beispielen zeigte sich, dass es nicht ausreicht, sich bloß um die Einführung einer neuen Technik zu kümmern. Vielmehr stößt die Nutzung von kollaborativen Anwendungen eine weitreichende Veränderung des jeweiligen Arbeitssystems an. Eine große Herausforderung stellt die Einbindung in die Unternehmensorganisation und die Regelung der Auswirkungen auf Arbeitszeit und Arbeitsort, Zugriff auf Daten usw. dar. Und schlussendlich erfordert kollaboratives Arbeiten eine weitreichende Veränderung der Unternehmenskultur.



Gestaltung und Regelung digitaler Team- und Projektarbeit fordert alle betrieblichen Akteure heraus

Ansatzpunkte für betriebliche Regelungen ergeben sich nicht nur aufgrund der neuen Flexibilität der Arbeit, sondern auch wegen des Trends zu agilen Arbeitsformen. Die Einführung agiler Arbeitsformen kann zu so bedeutsamen Veränderungen der Arbeitsmethodik und Arbeitsorganisation führen, dass Betriebs- oder Personalräten nicht nur Informations-, sondern auch harte Mitbestimmungsrechte zufallen. Martin Kuhlmann vom Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen erwartet aber keinen grundlegenden Wechsel in der Arbeitspolitik, sondern eine Neubetrachtung der traditionellen Themen (Arbeitszeit, Qualifizierung, Arbeitsqualität usw.) unter dem Aspekt der Digitalisierung. Das Problem bestehe darin, dass alle



betrieblichen Akteure mit dem Prozess der Digitalisierung und ihren komplexen Auswirkungen überfordert seien. Die betrieblichen Interessenvertretungen müssten lernen, die Beschäftigteninteressen konsequent einzufordern und gleichzeitig kooperative Lösungen einzugehen („Boxing und Dancing“). Also auch wenn Digitalisierung sich eher als evolutionärer Prozess darstellt, erfordere seine Gestaltung erhebliche Veränderungen im Betrieb und in der betrieblichen Mitbestimmungspraxis.

CollaboTeam BMBF-Forschungsprojekt zu kollaborativer Team- und Projektarbeit

Schon auf der Jahrestagung wurden erste Interessensbekundungen gesammelt und geworben: Das Verbundprojekt CollaboTeam bietet 2019 mehrere Dialogveranstaltungen zur weiteren Vertiefung des Themas: www.collaboteam.de. Die nächste Gelegenheit besteht am 20. Februar 2019 im Rahmen der 3. Dialogveranstaltung in Göttingen.



„Kollaborative Team- und Projektarbeit – Open Space für die Praxis“

Bei diesem Thema helfen keine Patentrezepte, sondern nur individuelle unternehmensspezifische Lösungen. Die Dialogveranstaltungen eröffnen deshalb einen Praxisdialog zur Gestaltung des Einsatzes kollaborativer Anwendungen. In diesem Format werden im Wechsel von Kleingruppendiskussion und Plenum zentrale Themen interaktiv gemeinsam bearbeitet. Eingeladen sind betriebliche Verantwortliche für die Gestaltung des Einsatzes von kollaborativen Anwendungen: Führungskräfte, Projektmitarbeiter*innen, Betriebs- und Personalräte sowie Verantwortliche aus den Bereichen IT, Personal, Arbeitsgestaltung, Industrial Engineering, Beratung und Weiterbildung.

Auf eine größere Teilnehmergruppe zielt die nächste Fachtagung zu den Herausforderungen räumlich verteilter Zusammenarbeit am 21. März 2019 in Göttingen.

7. Fachtagung 2019: Management von Belastungen bei digitalen Formen der Zusammenarbeit – „Collaboration“

Social Media im Betrieb ersetzen Emails und beschleunigen die interne Kommunikation. Durch den Einsatz von internetbasierten Anwendungen wie gemeinsamen Dokumentenlaufwerken, firmeneigene Wiki-Systeme und Web-Konferenzen für Teammeetings, sei es am Arbeitsplatz im Unternehmen, von unterwegs oder aus dem Homeoffice, entwickeln sich neue kollaborative Arbeitsformen, die eine neue Qualität der Zusammenarbeit ermöglichen.



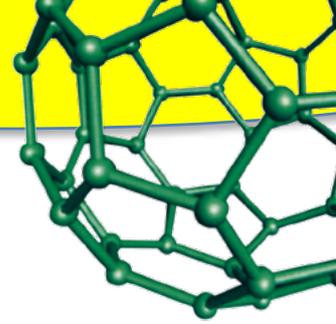
Unbeabsichtigte Folgen könnten jedoch auch eine Erhöhung von Stress, Information-Overload und digitale Ablenkungen sein. Befürchtet werden Arbeitsintensivierung, Entgrenzung der Arbeit sowie daraus resultierende Gesundheitsrisiken. Wie kann ein Unternehmen den Einsatz und die Nutzung kollaborativer Anwendungen so managen, dass Belastungen frühzeitig wahrgenommen und Beanspruchungen gezielt reduziert werden? Wo liegen Gefährdungspotenziale digitaler Zusammenarbeit und wie können sie identifiziert und gezielt entschärft werden? Wie lassen sich durch eine humanorientierte Arbeitsgestaltung die Potenziale der neuen Arbeitsformen entfalten? Die Tagung thematisiert die Möglichkeiten eines gezielten Managements von Belastungen.

Anmeldungen für beide Veranstaltungen bitte unter www.collaboteam.de/veranstaltungen.

Kooperationsstelle Hochschulen & Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen

Dr. Frank Mußmann
Weender Landstraße 3, 37073 Göttingen
Tel.: 0551 39 24756 oder 39 27468

kooperationsstelle@uni-goettingen.de
www.kooperationsstelle.uni-goettingen.de



Kooperationsstelle Oldenburg

Tagung: Schöne neue Arbeitswelt – Wie ändert sich einfache und komplexe Arbeit durch Digitalisierung?

Die Tagung am 04.09.2018 zeichnete zentrale Entwicklungslinien der Digitalisierungsdebatte nach und benannte Gestaltungsoptionen für Gewerkschaften, Personal- und Betriebsräte. Es wurden dabei konkrete Erscheinungsformen der Digitalisierungsprozesse in ganz unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern vergleichend nebeneinander betrachtet. Einen Überblick über grundlegende Entwicklungslinien in der „schönen neuen Arbeitswelt im digitalen Kapitalismus“ gab zu Anfang Dr. Yannik Kalfß von der Uni Osnabrück.



Dr. Yannik Kalfß (Uni Osnabrück)

Die konkreten Trends der Digitalisierung hinsichtlich von Rationalisierungspotenzialen aber auch der möglichen Gestaltungsoptionen entfaltete der Arbeitssoziologe Dr. Peter Ittermann von der TU Dortmund in der Unterscheidung zwischen Einfacharbeit und qualifizierten Tätigkeiten. Die technischen Möglichkeiten, aber auch Grenzen, der Digitalisierung von Produktionsprozessen zeigte der Wirtschaftsinformatiker Benedikt Zobel von der Uni Osnabrück anhand des Unterstützungssystemes der Datenbrille auf. Die neuen Arbeitsformen von Crowd-Working und Plattformarbeit beleuchtete Dr. Moritz Altenried von der Uni Lüneburg, die individuell von den betroffenen durchaus als Chance wahrgenommen werden. Digitalisierungsprozesse in der ambulanten Pflege und ihre Auswirkungen auf die Arbeit und ihre Gestaltung thematisierte Dr. Peter Bleses von der Uni Bremen. Abschließend fasste Dr. Frederic Speidel, IG Metall Bezirksleitung Niedersachsen/Sachsen-Anhalt, die Herausforderungen an die Gestaltung guter Arbeit für Gewerkschaften zusammen.

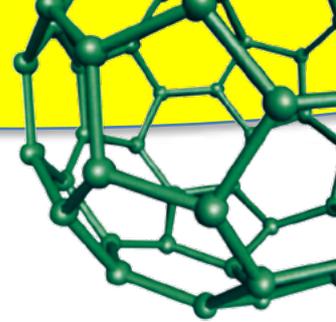
Tagung: Fair statt prekär – Leiharbeit, Werkverträge und Solo-Selbständigkeit. Trends und Gegenstrategien

Eine weitere Tagung am 23.10.2018 beschäftigte sich mit alten Befunden und neue Trends in der prekären Erwerbsarbeit an den Beispielen Leiharbeit, Werkverträge und Soloselbständigkeit. Dabei wurden auch neue arbeitsrechtliche Entwicklungen durch das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz in Blick genommen. Zentrale Schlussfolgerungen für gewerkschaftliche Strategien wurden ebenfalls gezogen. Bewusst wurden zunächst unterschiedliche Segmente von Solo-Selbständigen beleuchtet: Die Situation von Niedriglohnbeschäftigten als Solo-Selbständige im Handwerk stellte Dr. Philipp Lorig von der TU Chemnitz vor. Hochqualifizierte Beschäftigte als neue „Kreative“ wurden von Dr. Alexandra Manske von der HafenCity Universität Hamburg vorgestellt. Entwicklungstendenzen bei Leiharbeit und Werkverträgen stellte Dr. Uwe Kröcher von der Kooperationsstelle Hochschule-Gewerkschaften der Uni Oldenburg vor. Die aktuelle rechtliche Situation von Leiharbeit und Werkverträgen fasste die Arbeitsrechtlerin Prof. Dr. Christiane Brors von der Uni Oldenburg zusammen.



Stefan Dietl (ver.di Bezirksvorsitzender Oberpfalz)

Abschließend wurden strategische Schlussfolgerungen aus den wachsenden prekären Beschäftigungsverhältnissen für ArbeitnehmerInnen und ihre Interessenvertretungen gezogen. Stefan Dietl, Vorsitzender des ver.di-Bezirks Oberpfalz aus Regensburg, mahnte an, dass Gewerkschaften sich weiter für neue Ansätze gewerkschaftlicher Arbeit öffnen müssten.



Tagung: Forum Berufsbildung 2018 – Digitalisierung als Herausforderung für die berufliche Bildung

Das bereits zum sechsten Mal veranstaltete Forum Berufsbildung hat am 04.12.2018 Veränderungsoptionen der Arbeitswelt in Hinsicht auf die Ausgestaltung der dualen beruflichen Bildung in den Blick genommen. Sie wurde veranstaltet von den Kooperationsstellen und Lehrstühlen für Berufspädagogik in Oldenburg und Osnabrück in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Oldenburg, der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer und der Landwirtschaftskammer Niedersachsen.

Grundlegende Veränderungen der Arbeitswelt durch Digitalisierung wurden per Video-Mitschnitt von dem erkrankten Prof. Dr. Hartmut Hirsch-Kreinsen dargestellt – und damit gezeigt, dass Digitalisierungstechniken in der Lehre gut einsetzbar sind. Dennoch sehr kritisch betrachtete Dr. Matthias Burchardt von der Uni Köln die technikzentrierte Sicht bezüglich einer „Digitalisierung des Lernens“. Denn durch die Digitalisierung in der Arbeitswelt würden nicht Kompetenzen zur Bedienung bestimmter Techniken an Bedeutung gewinnen, sondern die fachübergreifenden und sozialen Kompetenzen, wozu es aber keiner Digitalisierungstechniken braucht.



Podiumsdiskussion beim Forum Berufsbildung

Konkreten Einblick in die Umsetzung der Thematik in der dualen Berufsausbildung gaben zum einen aus betrieblicher Sicht Kai Geffken, Inhaber des Handelsunternehmens WSM-FunSport, zum anderen aus Sicht der Berufsschulen Andreas Böhne von der Berufsbildenden Schule des Landkreises Osnabrück. Abschließend wurden zentrale Schlussfolgerungen auf einem Podium mit Holger Pelz vom Niedersächsischen Kultusministerium, Sven-Uwe Räß vom Arbeitgeberverband Gesamtmetall und Thomas Ressel vom IG Metall Hauptvorstand diskutiert.

Podiumsdiskussion: Fair statt prekär an der Uni? Fokus: Mittelbau

Fast 90% der wissenschaftlichen Angestellten an deutschen Hochschulen im Mittelbau sind befristet beschäftigt. Die neue Landesregierung in Niedersachsen will zur Verbesserung der Situation der Beschäftigten „die Programmmittel in die Grundfinanzierung überführen, um u.a. Karrierewege verlässlicher zu gestalten und Betreuungsverhältnisse zu verbessern.“ Was konkret soll und muss getan werden? Darüber fand eine sehr gut besuchte Podiumsdiskussion am 04.12.2018 statt. Auf dem Podium waren Hanna Naber (SPD), Dr. Esther Niewerth Baumann (CDU), beide Mitglied des niedersächsischen Landtags, Sabine Kiel (stv. Landesvorsitzende GEW Niedersachsen), Matthias Neis (ver.di Bundesvorstand), Jörg Stahlmann (Vizepräsident Verwaltung der Universität Oldenburg) sowie Dr. Michael Viertel (LfbA in der Pädagogik, Universität Oldenburg) vertreten. Ein Impulsreferat zum Thema „Das akademische Prekariat“ von Maria Keil (TU Darmstadt) führte in die Situation der Mittelbaubeschäftigten ein.



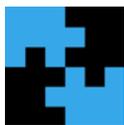
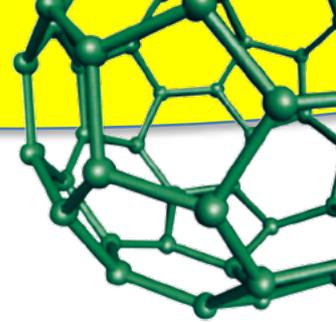
Podiumsdiskussion zu Mittelbau

Die Veranstaltung wurde durchgeführt in Kooperation mit der Mittelbauinitiative und der ver.di-Betriebsgruppe.

Kooperationsstelle Hochschule-Gewerkschaften an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Jennie Auffenberg und Dr. Uwe Kröcher
Ammerländer Heerstr. 121, 26129 Oldenburg
Tel.: 0441 798-2909 bzw. 4617

jennie.auffenberg@uni-oldenburg.de
uwe.kroecher@uni-oldenburg.de
www.kooperationsstelle.uni-oldenburg.de



Kooperationsstelle Osnabrück

Europäische Integration

Um den „Wissenschaft-Praxis-Dialog“ zu europäischen Themen angemessen zu realisieren, arbeitet die Kooperationsstelle in verschiedenen regionalen Netzwerken mit, um entweder Veranstaltungen gemeinsam durchzuführen oder geplante Aktivitäten zu koordinieren.

So unterstützt die Kooperationsstelle auch weiterhin ein Projekt der Hochschule Osnabrück unter dem Titel: „Entwicklung und Verstetigung berufsbegleitender betriebswirtschaftlicher Zertifikatsmodule“ (ZERTflex Plus). Leicht modifiziert läuft das Projekt im 2. Jahrgang. Die Kooperationsstelle hilft insbesondere bei der Akquise von Interessenten.

Auch das durch das BMBF geförderte Projekt an der Universität (Fachgebiet Wirtschaftssoziologie/ Prof. Hajo Holst), mit dem Titel „Team-Work 4.0“ wird weiterhin durch die Kooperationsstelle unterstützt. Für das kommende Jahr sind dazu in Osnabrück und Niedersachsen mehrere Workshops geplant.

Regionale Sozialpolitik und Europa

Mit der Organisation und Begleitung des regionalen Netzwerks „Osnabrücker Sozialkonferenz (OSK)“ realisiert die Kooperationsstelle den Dialog zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt zu sozialpolitischen Themen und deren konkreten Bezug zur Region. Kernstück des Netzwerks ist der Arbeitskreis „Forum für soziale Gerechtigkeit“, der in monatlichen Treffen alle Aktivitäten inhaltlich und organisatorisch vorbereitet. Insbesondere die Organisation wissenschaftlicher Expertise gehört zu den besonderen Aufgaben der Kooperationsstelle.



Die OSK wird durch die Kooperationsstelle im „Runden Tisch Kinderarmut“ der Stadt Osnabrück vertreten.

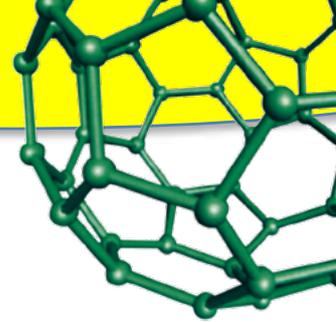
Die 33. Osnabrücker Sozialkonferenz fand am 3. November statt und trug diesmal den Titel: „Wohnen ein Menschenrecht?“ – Auf der Suche nach einer fortschrittlichen Wohnungspolitik in Osnabrück?“

und war mit über 100 Teilnehmenden wieder einmal sehr gut besucht. Die auffällig lebhaften Diskussionen auch über das Ende der Veranstaltung hinaus, zeigten den hohen Stellenwert des Themas in Osnabrück. In der Stadt ist seit dem Sommer ein „Osnabrücker Bündnis für bezahlbaren Wohnraum“ aktiv und führt ein Bürgerbegehren für eine kommunale Wohnungsgesellschaft durch. Die Konferenz wurde in Kooperation mit diesem Bündnis durchgeführt.

Zu Beginn überbrachte der Künstler und Geschäftsführer der Landesarmutskonferenz Niedersachsen (LAK) Klaus-Dieter Gleitze auf komödiantische Art die solidarischen Grüße der LAK aus Hannover. Der Hauptreferent Thomas Eberhardt-Köster (Düsseldorf) gab einen guten Überblick über die aktuelle Misere auf dem deutschen Wohnungsmarkt, analysierte die Ursachen und zeigte an zahlreichen Beispielen mögliche Lösungsansätze auf. Der 2. Teil der Konferenz war dem laufenden Bürgerbegehren für eine kommunale Wohnungsgesellschaft in Osnabrück gewidmet. Nicole Verlage und Stefan Wilker vom „Osnabrücker Bündnis für bezahlbaren Wohnraum“ informierten über die Zielsetzungen und Begründungen für das Vorhaben. Der zuständige Stadtbaurat Frank Otte informierte über die Aktivitäten der Verwaltung, um die Wohnungsnot in Osnabrück zu lindern.

OSNABRÜCKER
Ermutigung

Auf Einladung der Kooperationsstelle entstand im Dezember 2015 ein lokales Netzwerk, in dem derzeit 25 Osnabrücker Organisationen und Initiativen unter der Überschrift „Osnabrücker Ermutigung“ mitarbeiten. Die Kooperationsstelle organisiert und moderiert das Netzwerk. Ziel ist es, mit einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe die Verteilungsdebatte über den gesellschaftlichen Wohlstand vor Ort zu beleben und dabei die wissenschaftliche Expertise der Partnerhochschulen zu nutzen. Im zweiten Halbjahr 2018 wurde die „Reihe“ mit einer weiteren Veranstaltung fortgesetzt. Auch im 3. Jahrgang waren alle fünf durchgeführten Veranstaltungen sehr gut besucht, so dass die sehr positive Bilanz der Vorjahre fortgeschrieben werden kann.



Alle Vorträge und weiteres Material finden sich auch im [Vortragsarchiv](#).

Am 15. Oktober kam mit Wolfgang Pohl von der Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin ein ausgewiesener Experte für alle Formen der Bürgerbeteiligung nach Osnabrück und traf auf über 70 Teilnehmende. Der Buchautor gab seinem Vortrag den Titel: „Kommunale Bürgerbeteiligung – Spielwiese oder demokratischer Fortschritt?“ und vermittelte einen guten Überblick über die unterschiedlichen Formen von Bürgerbeteiligungsprozessen und die entsprechenden Verfahrensabläufe. Hinweise gab er auch zu der Frage, wann die einzelnen Verfahren gute Chancen auf Erfolg haben. Selbstverständlich ging er auch ausführlich auf das Instrument des Bürgerbegehrens bzw. des Bürgerentscheids ein.



Wolfgang Pohl stellte seine Analyse auch in einen demokratietheoretischen Zusammenhang, etwa in der Frage, ob die „repräsentative Demokratie“ vielleicht ein „Update“ braucht oder in der Abwägung der Vor- und Nachteile von Bürgerbeteiligungen und direkter Demokratie.

Das Thema „Bezahlbarer Wohnraum“ stand auch bei der Sitzung des Runden Tisch Kinderarmut der Stadt Osnabrück am 18. Oktober im Mittelpunkt. Das Beratungsgremium erarbeitete eine Empfehlung an den Stadtrat, indem es sich ausdrücklich für die Einrichtung einer kommunalen Wohnungsgesellschaft und damit für eine Unterstützung des laufenden Bürgerbegehrens mit gleichem Ziel aussprach. Gleichzeitig sollte bis zu deren Ausgang auf den Verkauf von Bauland verzichtet werden.

„Mobilität der Zukunft“

Das Netzwerk der Kooperationsstellen in Niedersachsen & Bremen will dieses Thema künftig intensiver bearbeiten und hat es als ein Schwerpunktthema für das kommende Jahr festgelegt. Die steigenden Anforderungen aus der Klima- und Umweltdiskussion auf der einen Seite und die hohe Bedeutung für Beschäftigung und Ökonomie der Automobilindustrie auf der anderen Seite, markieren die Eckpunkte eines bereits laufenden Transformationsprozesses. Als großer Produktionsstandort der Automobil- und Zulieferindustrie ist Niedersachsen

in besonderer Weise betroffen. Das Land gilt, noch vor Baden-Württemberg, als die größte Automobilregion in Europa. Entsprechend gestalten sich die Herausforderungen an den Transformationsprozess als dauerhafte Zukunftsaufgabe. Der IG Metall-Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt fordert deshalb bereits einen „kontinuierlichen Zukunftsdialog“. Die Kooperationsstellen können und wollen Ihre „Scharnierfunktion“ zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt nutzen und einen Beitrag zur Gestaltung dieser tiefgreifenden Transformation leisten. Dabei gilt es, Mobilität nicht auf „Automobilität“ zu reduzieren, sondern verkehrsträgerübergreifende Konzepte zu entwickeln und breit zu diskutieren.

In einem ersten Schritt erarbeitete das Netzwerk eine Projektskizze für sein Vorhaben und diskutierte es ausführlich auf seiner jährlichen Klausur. Im Jahr 2019 wollen die Kooperationsstellen an ihren Standorten in Niedersachsen und Bremen vielfältige Aktivitäten unter der Überschrift „Mobilität der Zukunft“ entwickeln. Beschlossen wurde bereits eine gemeinsame Tagung zum Thema in Osnabrück. Mit den Angeboten soll auch ein „Raum“ eröffnet werden, der betriebliche Bedarfe (z.B. Qualifikation) an die Wissenschaft kommuniziert und gleichzeitig einen Transfer aktueller Forschungsergebnisse in die Arbeitswelt ermöglicht.

Studierendenarbeit & Hochschulpolitik

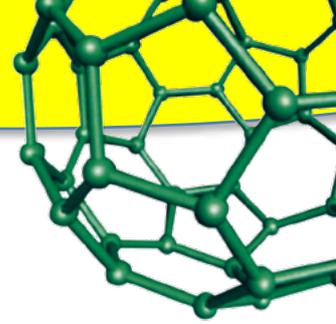
Die Kooperationsstelle arbeitet in diesem Arbeitsschwerpunkt mit verschiedenen hochschulpolitischen Akteuren zusammen. Besondere Bedeutung haben die Stipendiaten der Hans Böckler Stiftung, die GEW-Hochschulgruppe und die Asten der beteiligten Hochschulen.

Erneut konnten wir die GEW bei ihren Veranstaltungen „Rostam – Von Afghanistan nach Deutschland“ (Lesung, 15.11.) und „Mysterium Referendariat“ (11.12.) unterstützen.

Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften in Osnabrück

Manfred Flore
August-Bebel-Platz 1, 49074 Osnabrück
Tel.: 0541 338071814 und 1816

kooperationsstelle@uni-osnabrueck.de
www.kooperationsstelle-osnabrueck.de



IAW Forschung

Für das Jahr 2019 wurden sechs neue Projekte für die Forschungskoooperation von Arbeitnehmerkammer Bremen und iaw ausgewählt:

Urbane Produktion für eine produktive Stadt Bremen

In der Wirtschafts- und Stadtentwicklungspolitik wird seit einigen Jahren die Umsetzung einer funktionsgemischten Stadt angestrebt. Wohnen, Arbeiten und Leben sollen im Sinne einer „Stadt der kurzen Wege“ wieder räumlich miteinander verzahnt werden. Eng damit verknüpft sind der Ansatz einer „Urbanen Produktion“ und das neue Leitbild einer „Produktiven Stadt“: Produzierendes Gewerbe und Handwerksbetriebe sollen erhalten bleiben oder neu angesiedelt, Arbeitsplätze in der Stadt geschaffen sowie Stadtteile und Quartiere aufgrund der anvisierten Nutzungsmischung und Multifunktionalität aufgewertet werden.

Das Vorhaben greift das junge Forschungsfeld und dessen (beschäftigungspolitische) Forschungslücken einer Reintegration „Urbaner Produktion“ für die Stadt Bremen auf. Es zielt auf eine kritische Aufbereitung von „Urbaner Produktion und Produktiver Stadt“ mit Blick auf deren Übertragbarkeit auf die Stadt Bremen. Im Fokus stehen eine Analyse geeigneter Ansätze und Branchen sowie deren Wirkungen auf die Arbeitsorte und Beschäftigung in Bremen.

Schulisches Übergangssystem in Bremen

Das Übergangssystem wird seit Mitte der 2000er Jahre neben dem dualen Ausbildungssystem und dem Schulberufssystem als dritte Sparte des deutschen Berufsbildungssystems identifiziert. Ziel des Übergangssystems ist es, die abnehmende Integrationskraft des dualen Systems zu kompensieren, das immer weniger Jugendliche insbesondere mit und ohne Hauptschulabschluss aufnimmt. Auch in Bremen münden besonders viele junge Menschen in das Übergangssystem. Insbesondere für noch schulpflichtige Jugendliche werden hier Maßnahmen des schulischen Übergangssystems angeboten – die einjährige berufsvorbereitende Berufsfachschule (EbvBFS) sowie die ausbildungsvorbereitenden Bildungsgänge (AVBG). Sie sollen zu einer Berufsausbildung hinführen, bei der Berufsorientierung unterstützen und sie bieten auch die Möglichkeit, allgemeinbildende Schulabschlüsse nachzuholen. Diese schulischen Bildungsgänge wurden 2013 und 2017 im Rahmen zweier Verordnungen reformiert, um mehr Jugendliche in eine

Ausbildung zu bringen und die Angebote zielgruppenspezifischer zu gestalten. Das Forschungsprojekt untersucht, inwiefern Bildungsgänge des schulischen Übergangssystems in der Stadt Bremen die Bedarfe junger Menschen adressieren, die entlang spezifischer Problemlagen variieren, um diese bei der Verbesserung des Schulabschlusses, der beruflichen Orientierung und der Integration in den Ausbildungsmarkt adäquat zu unterstützen.

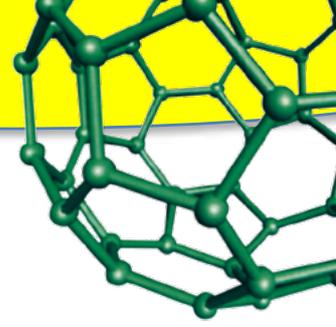
Flexibilität und Vereinbarkeit

Durch die immer stärkere Ausdifferenzierung der Arbeitszeiten von erwerbstätigen Eltern ergeben sich höhere Flexibilitätsanforderungen an die Angebotsstrukturen in den Kindertageseinrichtungen.

Auch in Bremen hat sich die politische Debatte um eine stärkere Flexibilisierung der Kindertagesbetreuung zuletzt intensiviert. Aus diesem Grund soll Ende 2018/Anfang 2019 eine Bedarfserhebung in ca. 60 Kindertagesstätten der Stadt Bremen stattfinden. Doch über die reine Bedarfsfrage hinaus stellt sich eine Vielzahl weiterer spannender Forschungsfragen, die im Rahmen dieses Projekts adressiert werden. Das betrifft die Entwicklung der Arbeitszeiten von Familien in Bremen im Zeitverlauf und Branchenvergleich, eine angemessene Operationalisierung des Begriffs der Flexibilität der Kindertagesbetreuung und eine Bestandsaufnahme der bisherigen Angebotslandschaft mit ihren Stärken und Schwächen. Ferner bedarf es einer Betrachtung der Abwägung zwischen flexiblen Arbeitszeitmodellen, flexiblen Kindertagesbetreuungszeiten und der Reduktion von Beschäftigung. Eine letzte Fragestellung betrifft die Überprüfung der These, dass flexible Kindertagesbetreuungszeiten zu einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen für das vorhandene pädagogische Personal führen bzw. dass eine entsprechende Arbeitsorganisation die Effekte verringern kann.

Gewerkschaftliche Strategien im Niedriglohnsektor und deren Gelingensbedingungen

Die Lohnentwicklung in Deutschland ist in den unteren Lohnsegmenten während der letzten Jahre durch Stagnation oder gar Realeinkommensverluste gekennzeichnet. Eine der Ursachen davon ist der gezielte Ausbau des Niedriglohnsektors. Demgegenüber ist es Gewerkschaften trotz teilweise massivem Widerstand und schwindender Organisationsmacht gelungen, den allgemeinen Mindestlohn durchzusetzen. Allerdings hat sich dadurch



– so zeigen erste Analysen – die Niedriglohnquote nicht wesentlich verändert. Das kann darauf zurückgeführt werden, dass der Mindestlohn unterhalb der Niedriglohnschwelle liegt.

Vor dem Hintergrund dieser Problematik zielt das Projekt darauf, in ausgewählten Branchen Gelingenbedingungen aus Sicht der Gewerkschaften zu identifizieren, um hohe Tariflohnsteigerungen durchzusetzen, den Einsatz atypischer Beschäftigungsformen zu reduzieren und darüber hinaus Arbeitsbedingungen zu verbessern. Damit sollen die Analysen einen Beitrag dazu liefern, die Strategien gegen Niedriglöhne zu systematisieren und zu verbessern.

Gute Arbeit gestalten mit der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen

Psychische Anforderungen nehmen in den sich wandelnden Arbeitswelten zu: Beschäftigte sollen zeitlich und räumlich flexibler sein, komplexe Wissens- oder Emotionsarbeit unter unsteten Rahmenbedingungen erledigen und sich dabei selbst steuern. Mit ihrem beteiligungsorientierten Ansatz ist die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen ein wichtiger Ansatzpunkt, um diese Arbeitsbedingungen kollektiv und gesundheitsförderlich zu gestalten. Interessenvertretungen haben dabei weitgehende Mitbestimmungsrechte, was die betriebliche Umsetzung und zu ergreifende Arbeitsschutzmaßnahmen angeht.

Das Forschungsprojekt will anhand von ca. vier Fallstudien aufzeigen, dass – und wie – der Prozess der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen zu betrieblichen Verbesserungen der Arbeitsbedingungen führen kann. Dabei sollen die beteiligten Akteur*innen und die Prozessgestaltung im Fokus stehen.

Umsetzungsbedingungen für Vollzeitoptionen in der ambulanten und stationären Langzeitpflege

Die zukünftige Deckung des Personalbedarfs in der Pflege erfordert unter anderem eine möglichst hohe Nutzung des vorhandenen Pflegekräftepotenzials. Die Verminderung von Teilzeitarbeit in der Pflege könnte dazu beitragen. Insofern bei Pflegepersonal von Aufstockungswünschen bei unfreiwilliger bzw. „freiwillig-unfreiwilliger“ Teilzeitarbeit ausgegangen werden kann, ist es wichtig, die betrieblichen Bedingungen zu untersuchen, die einer Aufstockung entgegenstehen bzw. sie vermehrt ermöglichen könnten.

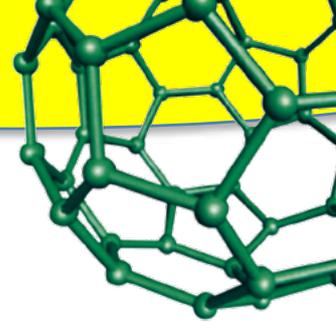
Im Rahmen des Projekts wird eine regionale empirisch-explorative Untersuchung bei größeren ambulanten und stationären Pflegediensten durchgeführt, in der zwei zentrale Fragestellungen im Vordergrund stehen:

1. Welche Rahmenbedingungen ermöglichen es bzw. verhindern in Pflegebetrieben, Arbeitszeitmodelle anzubieten, die Arbeitszeitwünsche, konkret Aufstockungswünsche der Beschäftigten berücksichtigen können?
2. Bieten neue Organisationsmodelle der Pflege auch neue Möglichkeiten für arbeitnehmerorientierte Arbeitszeitmodelle?

Universität Bremen Institut Arbeit und Wirtschaft

Dr. André Holtrup
FVG-West, Wiener Str. 9, 28359 Bremen
Tel.: 0421 218617 29

aholtrup@iaw.uni-bremen.de
www.iaw.uni-bremen.de



Zukünftige Veranstaltungen der Kooperationsstellen

iaw-Colloquium

„Armutspolitik in Bremen: Bilanz bisheriger Aktivitäten sowie Empfehlungen für zukünftige Strategieentwicklung“

08.01.2019, 16:00-18:00 Uhr
Bremen, Institut Arbeit und Wirtschaft

Streitgespräch

„Das bedingungslose Grundeinkommen – Befreiung vom Arbeitszwang oder Ausstieg aus der sozialpolitischen Verantwortung?“

17.01.2019, 19:00-21:00 Uhr
Oldenburg, Schlaues Haus

Reihe „Zukunftsfragen kontrovers“

„Insektensterben stoppen – aber wie? Helfen gleiche Strategien für Stadt und Land?“

28.01.2019, 18:30 Uhr
Braunschweig, Technische Universität

Vortragsreihe „Osnabrücker Ermutigung“

„Der marktgerechte Patient in der Krankenhausfabrik“

05.02.2019, 18:00-20:00 Uhr
Osnabrück, Kath. Familienbildungsstätte

Vortragsreihe Schritt für Schritt ins Paradies

„ICH! ICH! ICH! – Das Menschenbild in der Ökonomie“

12.02.2019, 19:00-21:00 Uhr
Hannover, Kulturzentrum Pavillon

Vortragsreihe „Osnabrücker Ermutigung“

„Neue Wohnungsgemeinnützigkeit – Gemeinwohlorientierung in der Wohnungsversorgung“

14.02.2019, 18:00-20:00 Uhr
Osnabrück, Universität (Schloss)

4. Konferenz Gewerkschaftliche Erneuerung

„AUS UNSEREN KÄMPFEN LERNEN – Streik auswerten, Strategien entwickeln, Politischer werden“

15.-17.02.2019, 15:00 Uhr
Braunschweig, Technische Universität

iaw-Colloquium

„Finanzmarktgetriebener Kapitalismus: Ursachen, neue Krisenrisiken, Reformalternativen“

19.02.2019, 16:00-18:00 Uhr
Bremen, Institut Arbeit und Wirtschaft

Dialogveranstaltung

„Kollaborative Team- und Projektarbeit – Open Space für die Praxis“

20.02.2019, 13:00-17:00 Uhr
Göttingen, Historisches Gebäude SUB

19. Jahrestagung der Kooperationsstelle

„Wo liegen die Alternativen zur „Festung Europa?“

15.03.2019, 10:30-16:00 Uhr
Osnabrück, Hochschule Caprivi-Campus

Fachtagung

„Management von Belastungen bei digitalen Formen der Zusammenarbeit – Collaboration“

21.03.2019, 10:00-17:00 Uhr
Göttingen, Historische Sternwarte

Veranstaltung

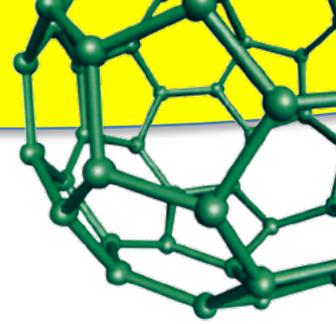
„Genderspekte der Digitalisierung in der Arbeitswelt“

28.03.2019, 18:00-20:00 Uhr
Oldenburg, Bildungswerk ver.di

Tagung

„Gesellschaftliche Gestaltungskraft entwickeln auf dem Weg zur Wirtschaftsdemokratie“

03.04.2019, 16:00-19:30 Uhr
Hannover, Intercity Hotel



Blockseminar

**„Kompetent in die digitale Arbeitswelt –
Die eigene Rolle und Handlungsoptionen
im Beruf“**

13.04., 10.05., 17.05., 15.06.2019 jeweils 10:30-16:30 Uhr
Braunschweig, Technische Universität

Osnabrücker Sozialkonferenz

**„Mobilität muss umweltfreundlich und
sozial gerecht sein“**

27.04.2019 10:00-14:00 Uhr
Osnabrück, Kath. Familienbildungsstätte

Tagung

**„Zukunft gestalten: Lassen sich
Klimaschutz und die heutigen
Mobilitätsanforderungen gemeinsam
umsetzen?“**

22.05.2019, 10.00-16.00 Uhr
Hannover, Leibnizhaus

Tagung

**„Psychische Belastungen in der
Arbeitswelt“**

25.06.2019, 10:00-16:30 Uhr
Oldenburg, BIS-Saal der Uni Oldenburg